Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 584 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 13. Dezember 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kassel, 12. Dezbr. Die heutige „Kasseler Zeitung" sagt: Die von der Regierung in Betreff der Leihbank der Kammer gestellte Proposition gebe dahin, der Staat wolle dieselbe gegen Zahlung von 80 Procent für die nicht bevorzugten Forderungen übernehmen.

Wien, 12. Dez. In einer heute stattgehabten Sitzung einigte sich eine aus Mitgliedern des Herren- und des Abgeordnetenhauses bestehende gemischte Commission über die zwischen beiden Häusern in der Bankfrage bestandenen Differenzpunkte. Der feierliche Sitzungsschluß beider Häuser soll vorläufig auf nächsten Donnerstag festgesetzt sein.

Kopenhagen, 11. Dez. „Faedrelandet" theilt mit, daß der schwedische Minister Manderström, anläßlich der Depesche Russell's vom 24. Sept., dem schwedischen Gesandten in London in einer Note erklärt habe, er sei Russell dankbar, daß dieser die betreffende Depesche an Schweden nicht mitgetheilt habe, da dieselbe nur für die Feinde Dänemarks, oder für mit den Verhältnissen Unbekannte bestimmt sein könnte; Schweden, Norwegen aber zu keiner dieser Klassen gehören.

Paris, 11. Dezbr. Spanien verlangt die Wiederherstellung des londoner Vertrages wegen Mexico und erbietet sich, Truppen nach Mexico zu senden, falls Frankreich und England den neuen von Spanien vorgeschlagenen Plan annehmen. Das französische Kabinet hat sich hiermit einverstanden erklärt, jedoch soll das spanische Anerbieten erst zur Ausführung kommen, nachdem Frankreich in die Hauptstadt Mexico eingerückt ist. — Der „Constitutionnel" tritt für die griechische Throncandidatur des Königs Ferdinand von Portugal auf. (H. N.)

Bern, 11. Dezbr. Heute wird eine Flugschrift des derzeitigen Bundes-Präsidenten Stämpfli ausgegeben, welche den Rückkauf aller schweizerischen Eisenbahnen durch die Eidgenossenschaft als einziges Mittel zur Beseitigung des krankhaften Zustandes des schweizerischen Eisenbahnwesens empfiehlt. (Hamb. N.)

Kopenhagen, 11. Dezbr. Die Posten vom Süden sind ausgeblieben, und werden heute Nachmittag erwartet. Der gestern Abend von hier abgegangene Eisenbahnzug hat wegen starken Schneefalls nicht nach Korsör gelangen können. Man hofft die Bahn bis 5 Uhr fahrbar zu machen, so daß der gewöhnliche Postzug um 7 Uhr von hier abgehen kann. Das Postdampfschiff von Kiel ist heute Morgen rechtzeitig in Korsör angekommen. (Hamb. N.)

Preußen.

Berlin, 12. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Konsistorial-Rath Eberts in Coblenz zum General-Superintendenten der Rheinprovinz zu ernennen; und dem Hofarzt Sanitäts-Rath Dr. Gustav Friedrich Boer hierselbst den Charakter als Geheimer Hofrath zu verleihen; so wie gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Wesel getroffenen Wahl, den seitherigen ersten besoldeten Beigeordneten der Stadt Elberfeld Wilhelm Otto van Calker als Bürgermeister der Stadt Wesel, für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 9. Dezbr. 1862 ein Patent auf eine Vorrichtung zum Laden der Geschütze von hinten, so weit dieselbe nach vorgelegter Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der bisherige Bureau-Hilfsarbeiter Johann Christian Haase ist als Secretair der General-Kasse des Ministeriums der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten angestellt worden.

Der bisherige interimistische zweite Religionslehrer am Marien-Gymnasium zu Posen, Tomaszewski, ist als Religionslehrer am Gymnasium zu Trzemeszno und Regens des mit dieser Anstalt verbundenen Alumnats angestellt worden.

Dem Lehrer an der höheren landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf Dr. Sachs ist der Titel „Professor" beigelegt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem königlich dänischen Vice-Konsul H. M. Böhm zu Danzig die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Danebrog-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 12. Dez. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche gestern mit Sr. Majestät dem Könige der Benefiz-Vorstellung der Frau Köster beiwohnte, hat der gefeierten Künstlerin persönlich Allerhöchstihre Anerkennung auszudrücken geruht.

[Befinden des Königs.] Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag eine Spazierfahrt gemacht und dann den Oberpräsidenten von Jagow und den Staats-Minister Grafen Eulenburg empfangen. Das Unwohlsein Sr. Majestät ist auch heute im regelmäßigen Abnehmen begriffen. Se. Majestät machen heute wieder eine Spazierfahrt und empfangen den Staats-Minister v. Selchow.

** **Berlin**, 12. Dezbr. [Noch kein Ende der Minister-Krisis. — Graf Eulenburg und die „Rheinische Zeitung". — Graf Bernstorff in London.] Mit den bereits bekannt gewordenen Ernennungen soll die Ministerkrisis noch keineswegs beendet sein. Die „B. B.-Z." hört in bestimmtester Weise, daß auch die Herren v. Mühler und v. Lippe bestimmt seien, das Schicksal ihres bisherigen Collegen Jagow zu theilen. Daß es mit Leichtigkeit gelingen dürfte, für diese Herren einen Ersatz zu schaffen und daß daher hierin nicht der Grund ihres längeren Verbleibens im Ministerium zu suchen ist, wird Niemand bezweifeln, nur scheint Hr. v. Bismarck ganz eigenthümliche Anforderungen zu stellen. Käme es nur darauf an, Männer mit noch prononcirterer Parteirichtung zu finden, so wäre ja für den Grafen zur Lippe der Herr v. Daniels ein ganz geeigneter Ersatzmann, ein Mann, dessen reinsten Ultra-Conservatismus über jeden Zweifel erhaben ist und der ganz gewiß mit Freuden seine schwachen Kräfte dem Herrn v. Bismarck zur Disposition stellen würde; zum Ersatz für Herrn v. Mühler aber giebt es unter den Hochkirchlichen in Preußen von den kleinen Lichtern des Hrn. v. Hengstenberg und Büchsel an bis zu dem großen des Hrn. Leo in Halle genug Männer, die mit Freuden ihre Weisheit und Toleranz über Preußen erstrahlen lassen würden. Aber das ist's nicht, was unser derzeitiger Premier wünscht. Allen diesen Leuten fehlt es an derjenigen Genialität, welche den Herren v. Bismarck und Graf Eulenburg zugeschrieben wird. Daher ist es noch sehr ungewiß, woher der Ersatz kommen soll. — Die „Rheinische Zeitung" und der neue Minister des Innern werden vom Schicksal in einen eigenthümlichen Zusammenhang gebracht. Graf Eulenburg war es, unter welchem als Censor die „Rheinische Zeitung" mit dem April des Jahres 1842 erlag; Graf Eulenburg ist es, unter dem als Minister des Innern die „Rheinische Zeitung" am 1. Januar 1863 wieder ersteht. Zwischen dem Sonst und jetzt liegen nur zwanzig Jahre, aber die Zeiten haben sich gewaltig geändert. Damals hatte die „Rheinische Zeitung" wenig Genossen in ihrem Kampfe für die Rechte der Nation! heute hat Graf Eulenburg nur einige schwache Stützen und es ist nicht unmöglich, daß Graf Eulenburg im Jahre 1863 der „Rheinischen Zeitung" und ihren Freunden erliegt, wie die „Rheinische Zeitung" im Jahre 1842 dem Grafen Eulenburg an der Spitze ihrer Gegner erlag. — Wie die „B. B.-Z." erfährt, soll die Stellung des Grafen Bernstorff in London, nach seiner Rückkehr dorthin, eine keineswegs angenehme sein. Während derselbe früher in den intimsten Relationen zu der englischen Aristokratie stand, begegnet man ihm jetzt mit einer Zurückhaltung und Kälte, die ihm seinen dortigen Aufenthalt völlig verleidet. In diesem Benehmen der englischen Aristokratie spricht sich jene Tüchtigkeit der Gesinnung aus, welche derselben im Großen und Ganzen seit Jahrhunderten eigenthümlich. Der preußische Gesandte, ohne politische Vergangenheit, war geehrt und geachtet. Der preußische Minister, der von dem ruhmlosen Kampfe mit dem Parlamente ruhmlos zurückkehrte, ist es nicht mehr.

[Reduktion der Anschaffung von wissenschaftlichen Zeitschriften]. Die „Sternztg." schreibt: „Die „Köln. Ztg." hat in Nr. 340 die zu Anfang d. J. von dem Unterrichts-Ministerium vorgenommene Reduktion der Anschaffung von wissenschaftlichen Zeitschriften wiederum zum Gegenstand einer gehässigen und übertriebenen Mittheilung gemacht. Es kann nicht darauf ankommen, dem Artikel in das Detail zu folgen; es genügt zu konstatiren, daß die Maßnahme nach einer Umfrage und im Einverständniß mit den Provinzialbehörden (als wenn das Etwas beweise! D. Red.) erfolgt ist, weil es zulässig und den für die Verwaltung der Centralfonds maßgebenden Grundsätzen entsprechend erschien, denjenigen Anstalten, welche nach Vermehrung ihrer eigenen Mittel zur Uebernahme einer verhältnißmäßig so geringfügigen Ausgabe im Stande waren, diese nunmehr selbst zu überlassen, nachdem die Menge der literarischen Anschaffungen dahin geführt hatte, den betreffenden Centralfonds seiner eigentlichen Bestimmung mehr und mehr zu entfremden. Daß das Ministerium nach wie vor sich angelegen sein läßt, Zeitschriften, welche besonderer Unterstützung bedürfen, seinerseits durch Abnahme von Exemplaren zu fördern, beweist die auch in diesem Jahr erfolgte Subscription auf neue literarische Erscheinungen, z. B. das neue schweizerische Museum von O. Ribbeck u. A. Im Uebrigen geht der Zweck der Schul- wie aller öffentlichen Bibliotheken nur dahin, den Lehrern und Beamten die kostspieligeren Werke leichter zugänglich zu machen, nicht aber denselben solche kleinere Anschaffungen abzunehmen, welche ihnen selbst zugemuthet werden müssen."

[Dankschreiben der Kronprinzessin.] Von Ihrer königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin ist folgendes Schreiben auf die Glückwunsch-Adresse der Communalbehörden eingegangen:

„Ich habe mit der dankbarsten Empfindung die Glückwünsche zu Meinem Geburtstag entgegengenommen, welche Mir die Vertreter der Stadt Berlin in die Ferne nachsandten, und sie sind Mir ein erfreulicher Beweis, daß man auch der Abwesenden freundlich gedacht hat, deren Gesinnung gegen die Stadt nicht minder unverändert bleibt.

Rom, den 22. November 1862.

(gez.) Victoria, Kronprinzessin,
Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin."

[Kaiser Napoleon und Hr. v. Bismarck.] Die „Sternz." schreibt: „Die „Kölnischen Blätter" enthalten in einer angeblichen pariser Correspondenz über den Empfang des Minister-Präsidenten, Herrn v. Bismarck-Schönhausen, bei Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, über die vermeintlichen Aeußerungen des Herrn v. Bismarck in Betreff der inneren preußischen Zustände, der Zollfrage und der allgemeinen internationalen Verhältnisse, so wie über die Erwiderungen des Kaisers, eine Reihe von Angaben, welche sowohl ihrem Gesammtinhalte nach, wie in allen Einzelnheiten absolut erfunden sind. Zur Charakteristik der Mittheilung und zur Beurtheilung ihrer Glaubwürdigkeit muß für jeden Kundigen auch der Umstand dienen, daß der vermeintliche Correspondent sogar über den Ausdruck der Züge des Kaisers bei der Unterhaltung unterrichtet zu sein vorgiebt."

[Herr v. Manteuffel.] Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „Publiz.", daß bei der jüngsten Modifikation unseres Ministeriums auch auf den früheren Ministerpräsidenten v. Manteuffel reflektirt worden ist und auch bereits Unterhandlungen mit ihm angeknüpft worden waren, in welchen sich Herr v. Manteuffel bereit erklärte, ein Ministerium (das des Innern) zu übernehmen, aber nur unter der Bedingung, daß das Ministerpräsidium nicht in den Händen des Herrn von Bismarck sei. Da auf diese Bedingung an entscheidender Stelle zur Zeit nicht eingegangen wurde, so zerschlugen sich die Unterhandlungen mit Herrn v. Manteuffel.

[Der Bundestags-Gesandte v. Usedom] trifft, wie verlautet, in einigen Tagen von Frankfurt a. M. hier ein und wird dann bis zum neuen Jahre hierselbst verweilen. Die Abreise nach Turin soll Anfangs Januar erfolgen. Ueber die fernere Verwendung des bisherigen Gesandten am italienischen Hofe, Brassier de St. Simon, verlautet noch nichts.

Belgard, 7. Dez. [Ein hübsches Intermezzo im Kreistage.] Am 25. v. Mts. fand hier eine Kreistags-Sitzung statt. Nach dem Schluß der Sitzung ereignete sich (wie die „Zeitung für Pommern" berichtet) folgender Vorfall. Die Herren Vertreter kamen zu einem Diner im Ebert'schen Hotel zusammen. Hier geschah es, daß der Gutsbesitzer M. aus St. mit dem Landrath Freiherrn v. d. Reck eine Unterredung hatte, welche wohl geeignet war, die Aufmerksamkeit der übrigen Anwesenden in Anspruch zu nehmen. Beide Herren sind streng conservativ; wir sind also zu dem Glauben berechtigt, daß ihre politische Anschauung keinen Anlaß zu Zwiespalt hervorrufen konnte, vielmehr stellte M. den Landrath wegen rein amtlicher Functionen zur Rede. Die beiden Herren konnten sich nicht verständigen, vielmehr wurde M. immer hitziger und rief zuletzt: „Sie sind nicht werth, Landrath zu sein!" Da seine Actionen immer bedenklicher wurden, warf sich ein Herr v. M. aus B. zwischen Beide und stellte dem M. sein unziemliches Betragen vor. Hierauf wandte sich M. an seinen neuen Gegner und rief: „Was? Sie? — — (es folgte hier eine Injurie, welche man in der Schriftsprache nicht gern gebraucht). Wollen Sie Eins an die Ohren haben?" — „Nur zu!" erwidert v. M., und die That folgte den Worten sofort. Beide Herren packten sich hierauf nach allen Regeln der Kunst, und erprobten gegenseitig ihre physischen Kräfte. — Herr v. M. rief: „Oeffnen Sie die Thür, meine Herren!" Es geschah, und beide Herren segelten vereint mit Vehemenz zum Saale hinaus, wo sich jetzt erst nach und nach die Gesellschaft beruhigte und dem Herrn Landrath ihre Condolenz-Visite abstattete. Als man die beiden Kämpfer suchte, fand man sie auf dem Flure in einem zufällig daselbst stehenden Bette, das freundlich Beide aufgenommen, und in welchem sie sich gegenseitig zerarbeiteten, so daß sie nur mit Mühe getrennt werden konnten. — Noch am nämlichen Abend fand im Bureau des Landrathamtes eine Berathung sämmtlicher Herren statt und M. gab eine Erklärung ab, sich der ferneren Rechte eines Kreis-Deputirten zu begeben; ob noch fernere Genugthuung gefordert und gegeben wird, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden. M. hatte auch eine Einladung zu einem Balle erhalten, welcher am 8. d. M. im Engbardt'schen Hotel die gesammte Aristokratie des ganzen belgarder Kreises vereinen wird; das hiesige Offizier-Corps, als Unternehmer des Balles, hat in Folge dieses Vorfalles seine Einladung zurückgezogen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Dez. [Zum deutschen Schützenfeste.] Das „Fr. Journ." sagt mit Bezugnahme auf seine frühere Notiz, daß der Senat das Gesuch des Central-Comite's abgeschlagen habe, das Deficit von 50,000 Gulden aus Staatsmitteln zu decken, welches die Abrechnung über das deutsche Schützenfest ergeben hätte: Wie sie, die Zeitung, aus sehr guter Quelle vernehme, sei die erwähnte Mittheilung unbegründet, und der Senat wäre noch gar nicht in die Lage gekommen, seine Entscheidung in der einen oder der andern Richtung zu treffen. (Nach Angabe der „N. Fr. Z." hatte der Senat einen Theil des Deficits auf das Aerar übernommen.)

Karlsruhe. [Oscar Becker] betreibt jetzt, nachdem er sich in verschiedenen feineren Handwerken vergeblich versucht hatte, in der Strafanstalt zu Bruchsal neben einer einfachen manualen Beschäftigung das Studium der hebräischen Sprache unter Leitung des evangelischen Hausgeistlichen.

Aus Holstein, 11. Dez. [Zur Gleichberechtigung des deutschen Elements mit dem dänischen im Herzogthum Schleswig] liefert eine kleine Geschichte, welche aus dem Dorfe Klixbüll (2 Meilen südlich von Tondern) berichtet wird, eine recht heitere Illustration. Die Kirchspielsvorsteher daselbst erhielten zugleich mit der Anzeige von der erfolgten Präsentation zur erledigten Küster- und Schullehrerstelle die Nachricht, daß die vorzunehmende Wahlhandlung in dänischer Sprache vorzunehmen sei. Da nun in gedachtem Orte außer wenigen eingewanderten Dänen Niemand eine dänische Predigt oder Catechisation versteht, noch eine dänische Gesangprobe beurtheilen kann, so richteten die Kirchspielvorsteher an das vorgesetzte Kirchenvisitatorium die Bitte, die Wahlhandlung in deutscher, eventuell in dänischer und deutscher Sprache anzuordnen. Der Bescheid der Kirchenbehörde lautete abschlägig. Dieser Vorgang bedarf keines Kommentars. — Was das Patent vom 12. November, betreffend die Errichtung der „königlichen holsteinischen Regierung," anbelangt, so glaubt man, daß die nächste holsteinische Ständeversammlung die Vorlage desselben fordern wird, da man im Allgemeinen der Ansicht ist, daß die Regierung durch einseitigen Erlaß desselben ihre Kompetenz überschritten hat.

Italien.

Genua, 7. Dez. [Adresse an Garibaldi und Antwort.] Die in Heidelberg studirenden Polen übersandten folgendes Telegramm an General Garibaldi:

„General! Die polnische Jugend an den süddeutschen Universitäten hat sich in Heidelberg versammelt, um den Jahrestag der polnischen Revolution zu feiern, und brachte dem Mann einen Toast, welcher für die Idee der Nationalitäten und der Freiheit kämpft. Darum muß uns auch der Zustand Ihrer für die genannte Sache so kostbaren Gesundheit, General, auf das Lebhafteste interessiren. Der einzige Wunsch unserer Versammlung wäre, das Neueste über Ihre Reconvalescenz zu erfahren."

Worauf Garibaldi sofort Folgendes erwiderte:

„Meine theuern Freunde! Eure Liebe macht mich stolz und glücklich. Ihr seid die Hoffnung eines wackeren und unglücklichen Volkes. Die Theilung Eures schönen Vaterlandes ist ein Verbrechen, welches die Völker Europas seit längerer Zeit büßen. Der Zustand, in welchem sich jetzt das tapfere Polen befindet, muß aufhören. Die Völker, welche eines dem andern haftbar sind, müssen bedenken, daß sie, während sie für Eure Freiheit kämpfen, auch für die ihrige fechten. Meine Gesundheit hat sich bedeutend gebessert. Bald vielleicht werde ich im Stande sein, der heiligen Sache der Freiheit wieder meinen Arm zu widmen. Ich umarme Euch mit Liebe. Ganz Euer G. Garibaldi."

Rom, 6. Dez. [v. Canitz.] Der hiesige preußische Gesandte, Herr v. Canitz, ist vorgestern in den Palast Caffarelli zurückgebracht worden. Sein Bruder ist eingetroffen. Der Kardinal Antonelli, nach welchem der Kranke fortdauernd verlangt hat, besuchte ihn gestern und blieb eine halbe Stunde lang bei ihm. Der Kranke hat, wie es scheint, die fixe Idee, das Opfer von Intriguen zu sein, gegen welche er beim Kardinal Schutz suchen müsse.

Frankreich.

[Richard Lenoir.] Der „Constitutionnel" bringt heute eine kurze Lebensbeschreibung des Richard Lenoir, nach dem am Sonntage der bisher sogenannte Boulevard de la Reine Hortense umgetauft wurde. Richard, später Richard le noir wegen seines Associés genannt, wurde 1765 in der Normandie geboren. Mit 17 Jahren verwandte er seine geringen Ersparnisse dazu, nach Rouen zu gehen, wo er Kellner in einem Café wurde. Es gelang ihm so viel bei Seite zu legen, um endlich seinen Wunsch erfüllen zu können und nach Paris zu gehen. Hier nahm er wieder eine Stelle als Kellner an, bis er 1000 Frcs. erübrigt hatte und damit einen kleinen Baumwollwaarenhandel anfing. Selbst allerlei Schicksalsschläge entmuthigten ihn nicht, bis er 1797 auf den Gedanken kam, mechanische Webestühle in Frankreich einzuführen, die bis dahin Englands Monopol gewesen waren. Diese Industrie hob sich so schnell, daß Richard le noir mehr als 20,000 Arbeiter beschäftigte und monatlich eine Million für seine Fabrikation ausgab. Da kam 1814; Richard stellte sich an die Spitze seiner Arbeiter und vertheidigte Paris auf der Seite des Faubourg Saint Antoine. Er ward auf die Proscriptionsliste gesetzt, setzte es aber doch durch, im Lande bleiben zu können. Er opferte später sein Vermögen auf, um seinen Arbeitern Arbeit zu verschaffen, und starb arm im Jahre 1839.

Großbritannien.

E. C. **London**, 9. Dezbr. [Für Schleswig-Holstein. — Aus Kopenhagen.] Ein Whig vertheidigt in „Daily News" Earl Russells Schleswig-Depesche gegen ihre selbstgenügsamen Kritiken mit den Worten: Einige sehr wichtige Rücksichten werden von den maßlosen Gegnern des edlen Lord übersehen. Preußen und Oesterreich suchten Dänemark ihre extremen deutschen Ansichten aufzudrängen und bedrohten es mit Gewalt- und Zwangsmaßregeln. Es war zu fürchten, daß Preußen die Gelegenheit ergreifen würde, die Aufmerksamkeit des Volkes von innern Schwierigkeiten abzuziehen, da die dänische Regierung sich nicht gewillt zeigte, dem deutschen Theil ihrer Unterthanen die so lang gefristete billige Genugthuung zu geben, so war dies so viel, wie ein Bruch der Zusagen, die England und Frankreich von ihr erhalten hatten. Und alle unparteiischen und wirklich sachkundigen Personen gestehen, daß eine wirkliche und greifbare Beschwerde vorliegt, die der Abhilfe bedarf. Was war daher natürlicher und richtiger, als daß Earl Russell die gegenwärtige Windstille Europas zu einem entschlossenen und kräftigen Versuch benutzte, das kopenhagener Kabinet zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu vermögen. Und wie kann diese gefährliche Schwierigkeit leichter beseitigt werden, als durch einen Compromiß solcher Art, wie wir Engländer in allen ähnlichen Verlegenheiten zu ergreifen gewohnt sind. Der wahre Probirstein für den Grad, bis zu welchem Earl Russells Empfehlungen klug und nützlich sein mögen, liegt nicht in der Freude, die Dänemark darüber haben mag, sondern in der Aufnahme, die sie bei den andern Mächten finden. Preußen und Oesterreich erklären sich gewillt mit dem Vorschlage zufrieden zu sein; Rußland billigt ihn, und Frankreich hat nichts gegen ihn einzuwenden. Dies ist denn doch ein mehr als genügendes Zeugniß dafür, daß Earl R. keinen Vorschlag gemacht hat, der die Unabhängigkeit oder Integrität der dänischen Monarchie zu schädigen geeignet wäre; und die Dänen dürften noch einst, wenn ihre Hartnäckigkeit sich gebührend gerächt hat, die Entdeckung machen, daß Earl R., indem er einen Ausgleich

auf der angegebenen Grundlage dringend empfahl, als ihr bester Freund gehandelt hat. — Die kopenhagener Corresp. der „Post" vom 5. Dezbr. wehklagt wieder über die getäuschten Erwartungen Dänemark's und über den unglückseligen Eindruck, den Carl R. Depeschen machen und welchen selbst die Rückkehr der Prinzessin Alexandra von ihrem Besuch bei der Königin Victoria nicht zu neutralisiren vermöge. Bei jener Gelegenheit verrathen die dänisch-gesinnten Blätter, daß sie sich von der ehelichen Verbindung der Prinzeß Alexandra mit dem Prinzen von Wales die größten politischen Vortheile versprechen. Der Name Alexandra soll, wie ein Talisman, gegen alle deutsche Ansprüche und Klagen wirken. Die häufige Versicherung, daß die schöne Prinzessin keine politische Partei sei, ist also im Munde der Danophilen bloße Redensart gewesen.

E. C. **London,** 9. Dezbr. [Gefängnißwesen.] Die Garottirungsmanie oder Garottirungspanik hat die britische Gefängnißdisciplin zu einem Gegenstand täglicher Erörterungen gemacht. Von allen Seiten hört man darüber klagen, daß die Diebe im Gefängniß viel besser, als die Armen im Armenhause, verpflegt und behandelt werden. Die „Times" bringt mehrere Zuschriften über dieses Thema, eine sogar von einem Correspondenten der die Selbstverleugnung hat sich „a ticket-of-leave man" (freigelassener Sträfling) zu unterschreiben; eine Maske, die keinen Leser täuschen wird. Unter anderen kommen in diesen Briefen folgende charakteristische Anekdoten vor. Ein Sträfling sagte zu seinem Kameraden, als er die Wache ihre bescheidene Ration verzehren sah: „Hol mich der Geier, Bill, wenn unsere Zeit aus ist, werden wir wieder so schlecht daran sein, wie diese Hundesoldaten." Die Grafschafts- und City-Gefängnisse zeichnen sich weniger durch sentimentale Philantropie aus, als die zur Aufnahme der schweren Verbrecher bestimmten Anstalten. Jeder Friedensrichter und Gefängnißdirektor weiß, daß ein Dieb lieber 4 Jahre, sogenannter penel servitute (Zwangsarbeit) als ein einziges Jahr in Hallowey oder Wandsworth durchmacht. Die Zucht dieser Zuchthäuser ist nach den Aussagen aller Kundigen außerordentlich hart und streng. Vor Kurzem wurden 2 Angeklagte aus Versehen zu vier Jahren penel servitute verurtheilt, und das Gericht sah sich später gezwungen das Urtheil zu ändern und daraus ein Jahr Gefängniß im Zuchthause zu machen. Am nächsten Tage reichten die beiden Verurtheilten eine Bittschrift ein und erklärten, sie hätten ein volles Recht auf die längere Gefängnißfrist. Ihre Bitte ist aber nicht gewährt worden.

London, 10. Dez. [Mausoleum für den Prinz-Gemahl. — Parlamentswahl. — Gasexplosion. — Ermordung von Matrosen.] Das in den Frogmore-Gärten im Bau begriffene königl. Musoleum geht allmählich der Vollendung entgegen, und man vernimmt, daß die sterblichen Ueberreste des Prinzen-Gemahls noch vor dem 14. d. aus der Gruft in der Schloßkapelle von Windsor nach dem Mausoleum als ihre bleibende Stätte gebracht werden sollen. — Während die Liberalen bei der Parlamentswahl in Southampton eine Niederlage erlitten, sind sie dafür in Tolneß in Devonshire siegreich gewesen. Der conservative Candidat Mr. Dent hat sich freiwillig zurückgezogen, und der liberale Mr. Penter ist ohne Opposition ins Unterhaus gewählt. — Die Zahl der Opfer, welche die Gas-Explosion in der Kohlengrube bei Sheffield vorgestern getödtet hat, ist noch nicht genau ermittelt. Man kennt erst die Namen von einigen 50 Verunglückten. Nach einem von gestern datirten Telegramm wird die Zahl kaum weniger als 100 betragen. Das Gas entzündete sich in einigen Stellen bereits des Morgens, nachdem mit einer großen Pulverladung eine Sprengung vorgenommen worden war. Es scheint, daß man es unterlassen hatte, die Mehrzahl der Arbeiter zu warnen. Die Todtenschau wird wohl diesen Umstand aufklären.

Nach der „Western Morning News" sind unlängst an der arabischen Küste, nicht weit von der Einfahrt in das rothe Meer, in dem arabischen Dorfe Bunder Feluk 15 englische Matrosen von den Eingeborenen verrätherischerweise ermordet worden. Sie gehörten zu dem Kriegsschiffe Penguin, waren in zwei Booten ausgefahren, um einige Sklavenhändler zu beobachten, wurden über 1200 Meilen weit verschlagen und landeten vor jenem Dorfe, um sich Wasser und Lebensmittel zu verschaffen. Kaum hatten sie den Fuß auf das Land gesetzt, als die Bevölkerung über sie herfiel und sie niedermachte. Der Penguin erschien später vor dem Dorfe, und auf die Drohung, den ganzen Ort sammt Schiffen, Häusern und Bewohnern mit Feuer und Schwert zu vertilgen, wurden ihm 20 der Mörder ausgeliefert. Dieselben sollten in der 3. Oktoberwoche gehängt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Dezbr. [Befinden des Königs.] Der König, welcher an einer ziemlich ernsthaften Erkältung leidet, ist noch nicht vollkommen wiederhergestellt und wird „Issehjordsposten" zufolge, seine Gemächer fürs erste nicht verlassen. Die Jagden in der Umgegend von Fredensborg sind in Folge des Unwohlseins des Königs vorläufig abbestellt. Nach „Flyveposten" gedenkt der König bis Neujahr auf Schloß Jägerspriis zu verweilen.

Rußland.

□ **Warschau,** 11. Dezbr. [Gerüchte. — Gestohlene Conscriptionsliste. — Militärverschwörungen.] Die Presse, der „Czas" voran, giebt sich viele Mühe, die Bewohner von Warschau zu ermahnen, den vielen Gerüchten, welche in letzterer Zeit von verschiedenen Seiten verbreitet worden, nicht übermäßigen Glauben zu schenken, viel weniger sich dadurch von dem einmal vorgezeichneten Wege zu irgend einer von den extremen Richtungen verleiten zu lassen. Die Gerüchte lassen sich unter verschiedene Rubriken bringen. Erstens heißt es, daß die Direktoren der verschiedenen Verwaltungs-Commissionen ihren ziemlich bescheidenen Titel gegen den pomphafteren Minister-Titel vertauschen sollen. Dann soll das ehemalige Zollsystem wieder eingeführt werden. Das wäre die Rubrik der von der Regierung ausgehenden Reformen. Nun kommen Gerüchte etwas aufregender Art. Es wird viel von einer Conscriptionsliste erzählt, welche auf eine an's Wunderbare grenzende Weise gestohlen worden ist. In Szczebrzeszyn (Gouvernement Lublin) sollen sich Auftritte, denen in Lowicz ganz ähnlich, wiederholt haben. Die dritte Rubrik enthält die dunkelsten und im Verhältniß ergreifendsten Gerüchte. Man spricht von Militär-Verschwörungen im Innern Rußlands, an welchen nicht nur Offiziere, denn das ist auch früher vorgekommen, sondern auch Unteroffiziere und Soldaten Theil genommen haben; man spricht von großartigen Schlägereien, welche zwischen den im Königreich Polen an verschiedenen Orten cantonnirenden Garde- und Linien-Soldaten stattgefunden haben, und läßt sich dadurch zu kühnen Schlüssen und zu noch kühneren Hoffnungen verleiten. Die Möglichkeit solcher Vorgänge ließe sich in der That nur schwierig bestreiten; nur darf man von ihnen keine dauernden oder nur einigermaßen bedeutenden Wirkungen erwarten, von dem Werth und der Beständigkeit solcher Militär-Verschwörungen an und für sich ganz abgesehen.

Amerika.

[Die neuesten Telegramme des Reuterschen Bureaus lauten:] New-York, 25. Nov. Die in jüngster Zeit wegen beabsichtigter Verhinderung der Conscription oder wegen anderer feindseligen Handlungen gegen die Regierung verhafteten Personen sind wieder in Freiheit gesetzt worden. — Die Expedition, welche der Unionsschifffahrt den Mississippi wieder eröffnen soll, wird 40,000 Mann stark sein. — 40 conföderistische Kanouiere haben bei Fort Hudson am Mississippi, 150 Meilen von New-Orleans, bedeutende Festungswerke, welche die Mündung des Flusses beherrschen, aufgeführt. — Der Präsident der Südstaaten Hr. Jefferson Davis hat verlangt, daß ihm der Unionsgeneral Mac Neil, als der Ermordung von zehn Bürgern aus dem Staate Missouri schuldig, ausgeliefert werde. Die unionistischen Behörden haben diese Forderung abgelehnt. Nunmehr sollen, wenn die gegen Mac Neil vorgebrachten Beschuldigungen sich als begründet erweisen, die zehn ersten Unionsoffiziere, welche gefangen genommen werden, hingerichtet werden. — Präsident Lincoln hat dem Attorney-General Maßregeln zur Ausführung des Confiskationsgesetzes zu ergreifen anbefohlen. — Das neue Congreßmitglied für Missouri verlangt die stufenweise Emancipation der Sclaven in diesem Staate. — Die Unionisten hatten den Bewohnern von Frederiksburg eine Frist bis zum 23. Morgens bewilligt, um Weiber und Kinder aus dem Platze zu entfernen. Man hat noch keine Nachrichten darüber, daß das Bombardement begonnen hat. — Der conföderirte General Lee ist in Frederiksburg; er will sich mit Gewalt dem Uebergang der Unionisten über den Rappahannock widersetzen. — Die beiden kriegführenden Theile stehen noch immer in geringer Entfernung von einander bei Harper's Ferry. Ueber die Bewegungen Stonewall Jackson's sind widersprechende Gerüchte in Umlauf; ebenso über die Bestimmung der Unions-Expedition unter General Banks. Nach Einigen soll sie mit den Kanonenbooten zu einem Angriffegegen Richmondauf dem Jamesflusse mitwirken. — 27. Nov. Die Conföderirten haben ihre Positionen zu Fredericksburg befestigt. Der schlechte Zustand der Straßen hindert die Bewegungen der Unionsarmee. — Die Journale von New-York discutiren die über die Vermittlung zwischen London und Paris ausgetauschte offizielle Correspondenz in einem Frankreich und England sehr feindseligen Tone. Man schreibt diesen Mächten Motive des persönlichen Interesses zu. Die russische Politik wird dagegen günstig beurtheilt. Man glaubt, daß Präsident Lincoln am ersten Tage der Congreßsession seine Botschaft mittheilen wird. Es heißt, die Angriffsprojecte Burnside's gegen Frederiksburg seien nur eine Finte gewesen. um den Marsch der Armee von Aquia Creek nach der Halbinsel zu verdecken. Ein Marsch der Unionisten über Frederiksburg nach Richmond wird als unausführbar angesehen. — Präsident Lincoln hat Washington verlassen und am letzten Mittwoch mit General Burnside zu Belleplan eine Zusammenkunft gehabt, in der Wichtiges verhandelt worden sein soll. — 28. Nov. Keine wichtige Nachricht vom Kriegsschauplatz. Ein starkes Expeditionscorps wird von Seiten der Unionisten vor Frederiksburg ausgerüstet. Dasselbe soll nächstens gegen Columbus aufbrechen. Eine andere Expedition gegen den Süden wird in New-York vorbereitet.

Breslau, 13. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzien-Straße Nr. 62 ein neuer blauer Tuchmantel mit schwarzem Wollatlas gefuttert; Nr. 15 zu Altscheitnig ein Paar gestreifte Drillich-Unterhosen und mehrere weiße Taschentücher, einige davon G. v. G. gezeichnet; Königsplatz Nr. 3b ein braun und weiß karrirtes wollenes Kleid, ein schwarz wollenes Kleid mit weißen Muscheln, ein schwarzes Twillkleid, ein schwarzes Barege-Kleid, ein blaues Batistkleid, ein weißer ausgebogter Shirting-Unterrock und ein Parchent-Unterrock; Kupferschmiede-Straße Nr. 41 ein schwarzer Pelz mit etwas defektem Bisambesatz und grünem Tuchüberzuge.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde: ein Stück neues weiß seidenes Band, circa elf Ellen lang.

Gefunden wurden: 28 Stück Briefmarken und ein kleiner Schlüssel.

Angekommen: Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß aus Pleß. (Pol.-Bl.)

Breslau, 12. Dez. [Handwerker-Verein.] Hr. Hauptlehrer Köhler, dessen Vortrag auf der gestrigen Tagesordnung stand, hatte sich kurz vorher wegen Behinderung entschuldigen lassen und traten deshalb, da für einen anderweitigen Vortrag nicht mehr hatte gesorgt werden können, Fragebeantwortungen an dessen Stelle. Zu einer Debatte gab die am letzten geselligen Abend aufgeführte berliner Posse „Kosel-Oderberger" Anlaß, deren Vorführung von Einigen getadelt wurde. Lit. Krause sprach im Anschluß daran den Wunsch aus, daß die Vergnügungs-Commission den bildenden Zweck auch bei der geselligen Unterhaltung durch Vorführung classischer Stellen und Vorträge im Auge behalten möge.

Liegnitz, 6. Dezbr. [Personalien.] Im Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Glogau befördert: Der Gerichts-Assessor Jekel zu Glogau zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Wollstein. Der Appellationsgerichts-Referendarius Sattig zu Glogau zum Gerichts-Assessor. Der Auskultator Beschel zu Lauban zum Appellations-Gerichts-Referendarius. Der Sergeant Wasner zum Bureaugehilfen bei dem Kreisgericht zu Grünberg. Der Sergeant Aßmann zum Hilfsunterbeamten bei dem Kreisgericht zu Löwenberg. — Versetzt: Der Kreisgerichtsrath Behrnauer zu Vollstein an d. Kreisgericht zu Glogau. Der Gerichtsassessor Hubrich zu Guhrau in das Departement des Appellationsgerichts zu Posen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 12. Dez. 10 U. Ab.	331,57	—0,2	N. 1.	Bedeckt.
13. Dez. 6 U. Morg.	334,27	—1,0	NW. 1.	Trübe.
Berlin, 11. Dez. 2 U. Nachm.	335,32	—2,8	W. 1.	Trübe, bew.
Wien, 10. Dez. 10 U. Abds.	330,18	—3,7	SO. 0.	—
Warschau, 11. Dez. Morg.	—	—16,0	—	—

Breslau, 13. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. 1 F. 2 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Dec., Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 70, 75, fiel auf 70, 55 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 60. 4½prz. Rente 97, 75. Italienische 5prz. Rente 71, 50. 3prz. Spanier 50¾. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-mobilier-Aktien 1106. Lomb. Eisenbahn-Aktien 590. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 12. Dec. Der erschienene Bankausweis ergiebt, daß der Baarvorrath sich um 23,600,000 Fr. vermehrt habe.

London, 12. Dec., Nachm 3 Uhr. Consols 92¼. 1prz. Spanier 46½. Mexikaner 30⅞. Sardinier 81. 5proz. Russen 96. Neue Russen 93¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sch., Wien 12 Fl. 10 Kr. Der Dampfer „Teutonia" ist aus Newyork eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,754,285, der Metallvorrath 15,009,814 Pfd. St.

Wien, 12. Dec., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 72, 30. 4½proz. Metall. 62, 90. Bank-Aktien 810. Nordbahn 183, 30. 1854er Loose 92, —. National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 239, —. Creditaktien 222, 60. London 118, 80. Hamburg 89, 20 Paris 47, —. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 170, —. Lombardische Eisenbahn 280, —. Neue Loose 132, 40. 1860er Loose 89, 10.

Frankfurt a. M., 12. Dec., Namch. 2 Uhr 30 Minuten. Börse belebt. Oesterreichische Effekten wieder billiger gehandelt. — Böhmische Westbahn 71¾. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 142. Wiener Wechsel 97¾. Darmstädter Bank-Aktien 238½. Darmstädter Zettelbank 256. 5proz. Metall. 59⅞. 4½proz. Met. 51½. 1854er Loose 75⅞. Oesterr. National-Anleihe 67. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 791. Oesterr. Credit-Aktien 216½. Neueste österr. Anleihe 74⅞. Oesterreich. Elisabet-Bahn 123. Rhein-Nahe-Bahn 30. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 129¾.

Hamburg, 12. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wittenberger zu 48¼ sehr begehrt, sonst ruhig. — Das Thauwetter hält an. Schluß-Course: National-Anleihe 67¾. Oesterr. Credit-Aktien 91½. Vereinsbank 102¾. Norddeutsche Bank 102⅞ Rheinische 97¼. Nordbahn 61¾. Disconto 3½. Wien 91, 75. Petersburg 30, 98.

Hamburg, 12. Dec [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts unverändert. Roggen loco etwas niedriger, ab Ostsee unverändert, ganz geschäftslos. Oel pr. Dec. 31¼, pr. Mai 29¾. Kaffee, Stimmung eher matter, da Zufuhren eintreffen. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 12. Decbr. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 66,180 Ballen. Orleans 23½, Upland 22½, Surate 10—19¼.

London, 12. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig. Hafer einen halben bis einen Schilling niedriger.

Amsterdam, 12. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen etwas lebhafter. Terminroggen fester. Raps April 86½, September 77. Rüböl Mai 48, September 44.

Berlin, 12. Dez. Ein Gerücht von einer aufständischen Bewegung in Paris, das schon gestern in verschiedenen Kreisen der Stadt Verbreitung gefunden hatte, beherrschte heute die Börse in einem Grade und mit einer Wirkung, welche man bei der Unglaubwürdigkeit des Erzählten kaum für möglich halten sollte. In der That schenkte die Börse selbst dem durch Nichts unterstützten Gerüchte keinen Glauben, gleichwohl wurde sie durch große von verschiedenen Seiten kommende Verkaufsordres, namentlich in österr. Effecten, deroutirt. Während die Börse Anfangs der herrschenden Verstimmung nur insoweit Einfluß einräumte, als sie sich dadurch zu einer großen und fast allgemeinen Geschäftsenthaltung bewegen ließ, ging sie später als die Verkäufe dringender wurden, in eine völlige Deroute über, allerdings nur in Effekten, welche von der Hausse-Spekulation der letzten Zeit vornämlich fovorisirt wurden, und deren Realisirung daher heute um so dringender geboten erschien. Es waren dies namentlich außer den österr. Papieren die schles. Eisenbahnactien. Die Ueberzeugung von der Grundlosigkeit dieser Bewegung trat jedoch später in die Stelle der allgemeinen Entmuthigung, so daß am Schlusse für alle von der Baisse vornämlich afficirten Papiere zu wieder gebesserten Coursen Käufer blieben. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 12. Dezember 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99⅞ bz.
dito 1859	5	107½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90¼ B.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¾ bz.
dito dito	4	101⅝ B.
Pommersche	3½	91¾ bz.
dito neue	4	100⅞ bz.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	99⅛ G.
dito neue	4	97¾ bz.
Schlesische	3½	95¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	99⅞ bz.
Pommersche	4	99⅝ bz.
Posensche	4	99 bz.
Preussische	4	99½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ bz.
Sächsische	4	100¼ B.
Schlesische	4	100⅛ bz.
Louisdor	—	109⅝ G.
Goldkronen	—	9. 6⅜ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	61 B.
dito 54r Pr.-Anl.	4	77½ bz.u.B.
dito neue 100 fl.-L.	—	74¾ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	69¼ à 69 bz.
dito Bankn. n. Whr.		84½ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	90 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84½ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	89 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	94¾ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89⅛ bz.u.G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	88½ B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	28½ G.
Amst.-Rotterdam	5 1/3	4	98 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	107½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	148 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	124½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	218 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	133½ bz.
Breslan-Freibrg.	6⅞	4	143 bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	192¼ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/3	5	134 a 133 a 133½ bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	142¼ G.
Magd.-Halberst.	22½	4	330½ bz.u.G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	49 à 50¼ à 49½ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	130 bz.
Mecklenburger	2⅞	4	62½ u. ⅝ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 bz.
Neisse-Brieger	3½	4	85 bz.
Niederschles.	4	4	99 bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	67 B.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63¼ à 63 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/12	3½	176 a 175 à 175½ bz.
Oberschles. B.	7 1/12	3½	156 bz.
dito C.	7 1/12	3½	176 à 175 à 175½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88¼ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	97⅜ G.
dito Prior E.	—	3½	84⅞ bz.
dito Prior F.	—	4½	101⅛ G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	56¾ à ½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 B.
Rheinische	5	4	98¾ bz
dito (St.) Pr.	5	4	104 B.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	26½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/12	3½	95 B.
Starg.-Posener	4	3½	110½ bz.
Thüringer	6⅜	4	126¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	64¾ à 63¾ à 64¼ bz.
dito Prior	—	4	92¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	97½ B.
dito Prior St.	—	4½	94½ bz.
dito dito	—	5	98½ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	117¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	98 G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	85¼ bz.u.G.
Bremer „	5¾	4	105¼ Klgkt.bz u G.
Coburg. Credit A.	3	4	91½ G.
Darmst. Zettel-B.	8½	4	102¾ bz.
Darmst. Credb.A.	5	4	94¾ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	2¾ bz.u.B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	100½ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	46½ bz.
Geraer Bank	5¾	4	99⅞ G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	103 B.
„ Ver.-Bank	5 1/12	4	102¼ G.
Hannov. „	4½	4	100 bz.u.G.
Leipziger „	3	4	80¼ G.
Luxembrg. „	10	4	106 etw. B.
Magd. Priv.	4 1/3	4	93 B.
Mein. Creditb. A.	6	4	101⅛ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	29 etw. bz
Oester.Creditb.A.	7¾	5	93½ à 91⅞ à 92¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	99 B.
Preuss. B.-Anthl.	4 1/3	4½	124¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101½ B.
Thüringer Bank	2¾	4	66 G.
Weimar. Bank	4	4	90½ etw. bz u.B

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143¼ bz.
Hamburg	8 T.	152½ bz.
dito	2 M.	151⅝ bz.
London	3 M.	6. 20¾ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84⅝ bz.
dito	2 M.	83⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99⅛ bz. 3M. 98¾ bz.
Warschau	8 T.	89¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 12. Dezbr. Weizen loco 62—73 Thlr. nach Qual., gelber poln. 68 Thlr., weißer schlesischer 69 Thlr., feiner gelber schles. 68½—69½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 46¾ Thlr. ab Bahn und Boden bez., 84pfd. 47½ Thlr. ab Boden bez., Dezbr. 46⅛—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 46 Thlr. bez., Jan.-Febr. 46 Thlr. bez., Frühjahr 45¼—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 45⅜—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23 Thlr., Lieferung pr. Dezbr. 22⅞—¾ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 22½ Thlr., Frühj. 22⅝—½ Thlr. bez., Mai-Juni 23 Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—54 Thlr. — Rüböl loco 14⅔ Thlr. Br., Dezbr. 14 13/24—⅓ Thlr. bez. und Br., 14 13/24 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14 7/24—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 14 5/24—¼ Thlr. bez., April-Mai 13⅞—11/12 Thlr. bez. und Gld., 23/24 Thlr. Br., Mai-Juni 14 Thlr. Br., 13 11/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅝ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14⅝—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14⅔—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 15⅓—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15 5/12—⅔ Thlr. bez., Juni-Juli 15⅞—16 Thlr. bez.

Weizen einiger Umsatz. Roggen loco nur schwach umgesetzt, Preise unverändert. Termine wurden zu festen und ziemlich unveränderten Preisen sehr mäßig umgesetzt und schließen auch nach einer coulant aufgenommenen Kündigung von 4000 Ctnr. Hafer loco fest, Termine ziemlich unverändert. Rüböl hatte sehr beschränkten Verkehr, Preise behaupteten für nahe Sichten ihren gestrigen Standpunkt vollständig, nur Frühjahrs-Lieferung wurde unter Zurückhaltung von Abgebern etwas besser bezahlt. Spiritus verkehrte in fester Haltung, trotzdem konnte das Geschäft sich keiner Lebhaftigkeit erfreuen. Der Markt schließt sogar für alle Lieferungen etwas höher und ziemlich gefragt.

Breslau, 13. Dez. Windrichtung unbestimmt. Wetter: bewölkt, des Nachts großer Schneefall. Thermometer Früh 1° Kälte. Eisstand der Oder. Die Angebote waren heut kaum reichlicher, die Kuflust schien jedoch nicht belebter und somit waren Preise ohne wesentliche Aenderung.

Weizen lustlos; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen schwach beachtet; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste still; pr. 70pfd. weiße 40—43 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten stilles Geschäft. — Schlaglein ruhig.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—69—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—245—254
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—54—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat, lebhafter gefragt, — rothe ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10⅚—11½ Thlr., feine 12—13¾ Thlr., hochfeine 14¼—14¾ Thlr., weiße ordininäre 9—10½ Thlr., mittle 11½—14½ Thlr., feine 15½—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14⅓ Thlr., Dezember 14¼ Thlr., Frühjahr 13½ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14⅛ Thlr. Geld, Dezember 14⅓ Thlr., pr. Frühjahr 14⅔ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich in Breslau.)